

5228.2.18

Strom vom Garagendach

Kreisrat Jakob Drexler plädiert für Energiewende

Althegnenberg – Die Energiewende und der Klimawandel sind auch auf dem Land ein viel diskutiertes Thema. 48 Interessierte sind auf Einladung des Vorsitzenden des Bund-Naturschutz-Ortsvereins Althegnenberg/Hörbach, Karl Schleich, in den Parkettstadl im Ortsteil Hörbach gekommen, um sich über den Stand der Energiewende, Klimaveränderungen und ihre Folgen sowie über Elektro-Mobilität zu informieren. Nach einem Vortrag von Kreisrat und Solarfachberater Jakob Drexler, der auch beim Zentrum für Erneuerbare Energien im Landkreis Fürstfeldbruck als Sprecher des Fachbereichs Bioenergie aktiv ist, wurde rege diskutiert, zum Beispiel über Mobilität mit Wasserstoff und über „Seltene Erden“ in Batterien, wozu Karl Schleich als Geologe Rede und Antwort stehen konnte. Wie Drexler ausführte, machen die Auswirkungen des Klimawandels wie die Zunahme von Naturkatastrophen, die Gletscherschmelze, und der Anstieg des Meeresspiegels ein konsequentes Gegensteuern erforderlich.

Den Ausstieg aus der Braunkohle hält der Politiker für nötig

Der Braunkohleausstieg sei „unbedingt notwendig“, sonst könnten die Klimaziele nicht einmal annähernd erreicht werden, sagte der Energieexperte. Zurzeit nehmen die Kohlenstoffdioxid-Emissionen laut Drexler sogar zu, anstatt zu sinken, was auch am „Zickzackkurs der deutschen Energiepolitik“ liege. In der Fotovoltaikbranche seien in den vergangenen fünf Jahren 76 000 Arbeitsplätze verloren gegangen und in der Braunkohleindustrie seien noch 20 000 Menschen beschäftigt. Drexler zeigte überdies auf, dass man durch „Sektor-Kopplung“ (Strom, Wärme, Verkehr) die Nutzung erneuerbarer Energien optimieren sowie die „Power-to-Gas-Technik“ anwenden könnte, bei der überschüssiger Wind- und Solarstrom in Erdgas umgewandelt wird. Dieses könne dann in unterirdischen Kavernen und Porenspeichern gelagert werden.

Die Nutzung erneuerbarer Energien könne Kriegsursachen und Terrorfinanzierung minimieren sowie die Anzahl von Klimaflüchtlingen verringern, sagte Drexler, der seit drei Jahren ein Elektro-Auto fährt, dessen Batterie mit Solarstrom vom eigenen Hausdach aufgeladen wird. „Zwei Euro kostet mich die Energie für hundert Kilometer“, verriet er und erläuterte, dass man mit sechs Fotovoltaik-Modulen, zum Beispiel auf dem Garagendach, ausreichend Strom fürs Auto erzeugen könne. Das Münchner Start-up-Unternehmen „SonoMotors“ will im Jahr 2019 ein E-Auto anbieten, das sich mittels einer PV-Anlage direkt aufladen lässt. Man könnte Radwege mit entsprechendem Belag zur Gewinnung von Solarstrom nutzen, schwimmende Fotovoltaikanlagen oder Fassaden sowie mehr Dächer zum Beispiel von großen landwirtschaftlichen Hallen mit Solarzellen versehen, wünscht sich Drexler für die Zukunft.